



AUCH DER TOD IST EIN JÄGER

und wenn ich dich da liegen seh und wieder und wieder da liegen seh

erlegt gebrochen

sammle ich sterne am bach und decke dein bild mit blüten zu und sprengt licht aus hohler hand

und hoffe dass es genesen wird mein waidwundes waidwundes herz

Heike Molitor

◆ Mit diesem Gedicht hat Heike Molitor aus Höxter den dritten Platz beim Gedichtwettbewerb der Bibliothek deutschsprachiger Gedichte gewonnen. Einsendeschluss ist der 30. April 2014.

Aus Liebe zur Lyrik

Interview: Heike Molitor aus Höxter gewinnt unter 8000 Einsendungen den dritten Platz bei Gedichtwettbewerb

Höxter (WB). Mit ihrem Gedicht »auch ist der tod ein jäger« hat Heike Molitor den dritten Platz beim Lyrikwettbewerb der Bibliothek deutschsprachiger Gedichte gewonnen. Die Auswahl geschah unter 8000 Einsendungen. WB-Mitarbeiterin Sara Hanke hat mit der Autorin aus Höxter gesprochen.

♀ Frau Molitor, wie lange schreiben Sie bereits Gedichte?

Heike Molitor: Das Interesse daran habe ich schon seit meiner Kindheit. Da habe ich die Gedichte, die meine ältere Schwester für die Schule lernen musste, mitgelernt und konnte sie auswendig aufsagen. Mit ungefähr neun Jahren habe ich angefangen, meine Erlebnisse als Gedichte und Kurzgeschichten in ein Buch zu schreiben und kleine Bilder dazu zu malen. Dieses Buch habe ich sogar noch. Natürlich ist es sehr kindlich gestaltet, aber dafür, dass ich noch so jung war, finde ich manche Einträge aus heutiger Sicht bemerkenswert.

Meine Mutter hat mir erzählt, dass ich bereits kurz nachdem ich sprechen gelernt hatte, schwierige Wörter benutzt und diese auch richtig eingesetzt habe. Offenbar habe ich Sprache schon immer geliebt.

♀ Was begeistert Sie an der Lyrik beziehungsweise am Gedichte schreiben?

Molitor: Gedichte zu schreiben ist für mich ein Stück weit wie Meditation. Ich befinde mich fern vom Alltag, in meinem inneren Raum – ich komme bei mir selbst an, ordne meine Eindrücke und inneren Bilder. Was mich am Schreiben sehr reizt und insbesondere an der Lyrik fasziniert, ist die



Heike Molitor an ihrem Arbeitsplatz: An diesem Ort aus Höxter ist auch als Trauerbegleiterin tätig. Davon entstehen oftmals ihre Gedichte. Die Hobbyautorin handelt ihr Gedicht. Foto: Sara Hanke

Art der Konzentration. Man muss sehr genau wahrnehmen, hinterfragen, die richtigen Worte finden und in eine Form bringen, die den Inhalt unterstreicht und ihm gerecht wird. Ich beschreibe nicht nur meine eigenen Empfindungen, sondern auch Beobachtungen, die mich beeindruckt, auch in Konzerten und zu abstrakter Kunst.

Wir Menschen bekommen ständig Eindrücke und haben die Notwendigkeit, diese auch zum Ausdruck zu bringen. Ich mache das, indem ich sie so knapp wie möglich in Worte und in eine lyrische Form bringe. Was soll ich

sagen, ich liebe es einfach, den Dingen auf den Grund zu gehen, die Essenz zu begreifen und dafür Worte zu finden.

Es ist übrigens bekannt, dass Texte und Lyrik eine heilsame Wirkung haben. Bei meiner Arbeit als Trauerbegleiterin erlebe ich es oft, dass trauernde Menschen dankbar nach Texten greifen, in denen sie sich wieder finden.

♀ Wie sind Sie auf die Idee gekommen, bei dem Gedichtwettbewerb teilzunehmen?

Molitor: Ich habe irgendwann mal von jemandem die Internet-

adresse der Bibliothek deutschsprachiger Gedichte bekommen, die Seite angeschaut und schließlich ein Gedicht eingeschickt. Ich wollte es einfach mal versuchen.

♀ War dies das erste Mal, dass Sie bei einem Gedichtwettbewerb mitgemacht haben?

Molitor: Nein. Bei diesem Lyrikwettbewerb mache ich bereits seit zehn Jahren mit. Meine eingeschickten Gedichte sind bisher jedes Mal mit in die Anthologie aufgenommen worden. Zweimal war mein Beitrag unter den 100 Besten, was mich auch schon sehr

gefremt hat. Bei ungefähr 8000 Gedichten, die jährlich eingesendet werden, in die engere Auswahl zu kommen, ist eine Art Bestätigung meiner Lyrik. Vergangenes Jahr habe ich mein Gedicht erst in den letzten Minuten vor Verstreichen der Frist per Mail abgeschickt. Danach habe ich gar nicht mehr wirklich daran gedacht – bis dann die Nachricht kam, dass ich den dritten Platz erreicht habe. Das ist ein richtig gutes Gefühl.

♀ Was ist die Intention des Gedichtes »auch ist der tod ein jäger«, welches Sie vorheriges Jahr eingeschickt haben?

Molitor: Häufig entstehen meine Texte, wenn mich etwas sehr beschäftigt. Als Trauerbegleiterin bewegt mich natürlich auch das Thema Trauer. Bei diesem Gedicht habe ich versucht, das Trauma eines Verlustes in lyrischer Form zu begreifen und auszudrücken. Wie erlebt ein Mensch dieses Trauma, die bedrückenden Bilder? Was kann Trauer mit ihm machen? Wie geht er damit um? Viele können es sich ganz schwer erlauben, gute Momente zuzulassen, die es auch in der Trauer geben kann. Sie haben ein schlechtes Gewissen. Aber sie müssen ja weiterleben. Es geht um den verzweifelten Versuch, sich zurechtzufinden und um die Hoffnung, sich im Leben wieder neu einfinden zu können.

♀ Wollen Sie weiterhin an dem Wettbewerb teilnehmen?

Molitor: Ja, so ein Anlass ist für mich ein guter Anstoß, wieder an die Arbeit zu gehen. Dann finde ich es inspirierend, meine Entwürfe, die ich ungeordnet in einer Kiste sammle, mal wieder in die Hand zu nehmen, durchzusehen und weiter zu bearbeiten oder auch etwas Neues zu schreiben.

@ www.gedichte-bibliothek.de